

Haidhauser nachrichten

Oktober 2015

Öffentliche BA-Sondersitzung zum Umbau Rosenheimer Straße um 19.00 Uhr Kulturzentrum Am Gasteig Raum 4.156

Preis 1,20 Euro

40. Jahrgang

Nr. 10/2015

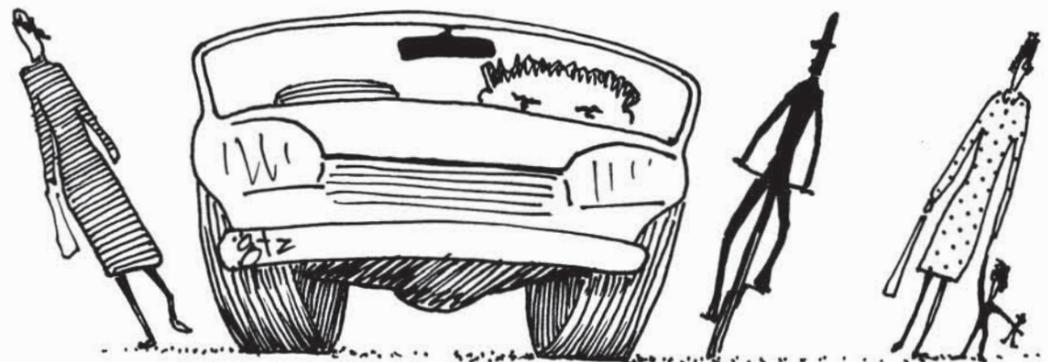
B 4296 E

Haidhauser Nachrichten
Breisacher Straße 12, 81667 München

Für Rosi wird's ernst

Fußgänger als Bauernopfer

Der geplante Umbau der Rosenheimer Straße rückt näher. Es zeichnet sich ab: Fußgänger sind die Verlierer im Verteilungskampf. Auf einer Sondersitzung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses Mitte Oktober stehen die Pläne des Baureferats zur öffentlichen Diskussion.



Es wird also eng zwischen Rosenheimer Platz und Orleansstraße. Das ist auch der CSU-SPD-Rathauskoalition bewusst, die diesen Umstand jedoch in ein Werbeargu-

ment für die Lösung dreht. Alle Verkehrsteilnehmer müssten Abstriche hinnehmen. Diese behauptete Gleichheit im Verzicht ist jedoch nicht der Fall. Radfahrer müssen

auf einem 1,50 Meter breiten Fahrradstreifen unterwegs sein, eingezwängt zwischen dem parallel rau-

Fortsetzung auf Seite 5

Das städtische Baureferat hat einen konkreten Vorschlag zum Umbau der Rosenheimer Straße zwischen Franziskaner- und Orleansstraße ausgearbeitet. Dieser Plan folgt der Zielvorgabe der Rathauskoalition aus CSU und SPD: Beide Autofahrspuren je Fahrtrichtung sollen erhalten bleiben. Beidseitig soll ein Radfahrstreifen eingerichtet werden. Dazu sind Eingriffe in die bisherige Aufteilung des Straßenraums notwendig: Die etwa zwanzig

Straßenbäume werden gefällt. Um Raum für Parkplätze und Lieferzonen zu bekommen, teilen sich „ruhender Verkehr“ und Fußgänger die verbleibende Fläche am Straßenrand. Fußgänger müssen sich künftig mit einem weniger als zwei Meter breiten Gehsteig begnügen, der zudem noch durch Rangiervorgänge ladender und parkender Fahrzeuge in Anspruch genommen wird.

Paulaner-Gelände

Letzte Chance für soziale Korrekturen

Die Planung für die Neubauten auf dem „Paulaner“-Brauereigelände geht in die letzte Runde. Im Sommer kommenden Jahres sollen auf dem Teilgebiet an der Welfenstraße die Bauarbeiten beginnen. Während einer Informationsveranstaltung Mitte September stellten Investor und Stadtverwaltung die Planung vor. Aus dem Auditorium meldeten sich kritische Stimmen zu unveränderten Schwachstellen des großen Bauprojekts.

Jürgen Büllesbach, CEO des Investors „Bayerische Hausbau“, und Andreas Uhmann, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, sind ein eingespieltes Team. In dieser nunmehr dritten, gemeinsam be-

strittenen Informationsveranstaltung, präsentierten sie als symbiotische Redner das Kunststück, begonnene Sätze des Partners wechselweise zu Ende führten. Etwas mehr als 50 Gäste folgten den Aus-

führungen. Das Interesse am Thema äußerte sich weniger in der zahlreichen Teilnahme früherer Informationsrunden, die Gäste bewiesen in der späteren Frage- und Diskussionsrunde dafür einen hohen Kenntnisstand im Detail.

Mitte September hat die „Paulaner“-Brauerei in Langwied die Produktion aufgenommen. Damit ist eine entscheidende Voraussetzung für die Nachnutzung der drei aufgegebenen Standorte in der unteren und oberen Au erfüllt. Auf drei Teilgebieten an der Welfen-, Re-

ger- und Falkenstraße sollen in den kommenden Jahren zwischen 1.400 und 1.500 Wohnungen errichtet werden. Den Anfang wird im Sommer 2016 das Teilgebiet an der Welfenstraße machen, gefolgt von dem Areal an der Falkenstraße. Abgeschlossen wird das Projekt mit dem „dicksten Brocken“ an der Regerstraße. Dort sollen in den Jahren 2022 – 2023 die Wohnungsschlüssel überreicht werden.

Das Team Büllesbach/Uhmann unterstrich vor allem die Vorzüge des Vorhabens: Anstatt der unzu-

gänglichen, hoch versiegelten Brauereibetriebsstätten gebe es künftig, vor allem an der Regerstraße, eine allen offene Grünfläche, neue Kindertagesstätten, weniger Schwerlastverkehr und natürlich dringend benötigten Wohnraum, davon 30 Prozent sozial gefördert, dazu Gewerbe, vor allem entlang der Regerstraße und einen großen Supermarkt in der unteren Au.

Fortsetzung auf Seite 7

35 Jahre Oktoberfestattentat

Große Erwartung an neue Ermittlung

Oktoberfestattentat in München – Ermittlungen frühzeitig eingestellt, Asservate vernichtet. Vieles deutet auf die Täterschaft einer Gruppe statt eines Einzeltäters, manches auf Verstrickung von deutschen Nachrichtendiensten. Wie ist der derzeitige Stand der Erkenntnisse? Neben der Erörterung des Attentats und der Ermittlungen kamen Ende September in einem Podiumsgespräch vom Attentat betroffene Opfer zu Wort.

Am 26. September 1980 wurde das bislang schwerste Attentat in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland verübt. Um 22.20 Uhr detonierte am nördlichen Hauptausgang des Festgeländes am Bavaring in einem metallenen Mülleimer ein Sprengsatz. Die Explosion riss 13 Menschen in den Tod, darunter den am Anschlag beteiligten Attentäter. 211 Menschen erlitten Verletzungen, 68 unter ihnen schwer.

Was dies im Einzelfall bedeutete, schilderten zwei Opfer, Frau und Herr Müller*. Ihr Leid wurde deutlich in der Folge von neunzig chirurgischen Eingriffen, fehlender professioneller psychischer Unterstützung und in der Gleichgültigkeit und Einseitigkeit der Tatermittlungen. Für Frau und Herrn Müller ist das Attentat mit den erlittenen Verletzungen bis heute präsent, es lässt sie nicht los. Rechtsanwalt Werner

Dietrich vertritt Opfer des Attentats, hat darüber hinaus in den vergangenen Jahren viel Zeit und Kraft investiert, um die zuständigen Behörden zu einer Wiederaufnahme der Ermittlungen zu bewegen. Dietrich berichtete, dass Betroffene fortdauernd seit dem Attentat leiden: „Wir kommen nicht nach München, wir halten das nicht aus.“

Fortsetzung auf Seite 8

Bezirksausschuss

In Vertretung der in Urlaub weilenden Vorsitzenden Adelheid Dietz-Will hat Andreas Micksch die Sitzung geleitet – souverän.

Ein großes, das Stadtviertel seit langem bewegendes Thema, der Umbau der Rosenheimer Straße, wurde nur kurz gestreift. Dazu lädt der Bezirksausschuss am 14. Oktober zu einer Sondersitzung ein.

Eine Welt voller Zäune?

Eigentlich ist der Bordeauxplatz in seiner Gestaltung als gelungen zu bezeichnen. Einige Details gäbe es dennoch zu verbessern. Auf Antrag der SPD (Initiative: Adelheid Dietz-Will) soll der kleine Kinderspielplatz beim Brunnen umzäunt und von Ungezieferbefall befreit, die Rasenflächen deutlicher sichtbar von Hunden freigehalten werden.

Beginnen wir mit der Rasenfläche: Die ist bereits mit den Pfosten versehen, die Hundehalter veranlassen sollen, ihr Tier fernzuhalten. Entweder kennt niemand den Sinn dieser Pfosten oder ignoriert ihn einfach.

Der kleine Sandbereich ist als Spielfläche für Kinder gedacht. Doch viele Eltern scheuen sich, ihre Kinder dort spielen zu lassen. Nicht nur wegen des ungehinderten Zutritts für Hunde, sondern auch wegen des Ameisenbegriffs. Ein Zaun würde gegen Hunde helfen. Aber ein Zaun ist nicht nach jedermanns Geschmack. Herr Haeusgen (CSU) teilt diesen Vorbehalt und plädiert für eine „psychologische“, also eher angedeutete Umzäunung. „Ein kleiner Zaun würde reichen“, assistiert Nina Reitz (SPD).

Was geschieht mit den Ameisen? Sie können in der Tat den Aufenthalt vermiesen. Andererseits sind Ameisen auch Lebewesen, die man nicht gedankenlos vernichten sollte, so Barbara-Sylvia Schuster (SPD). Es gehe bei den städtischen Aktionen gegen Ameisenbefall nicht um Vernichtung, sondern um Vergrämung, erklärte Andreas Micksch (CSU).

Der Bezirksausschuss hat die SPD-Initiative zustimmend aufgegriffen.

Mission sinnlos?

Vor wenigen Wochen ist die Kreuzung Kirchen-/Seeriederstr. mit einer neuen Ampelanlage ausgerüstet worden. Dazu hat die SPD (Initiative: Nina Reitz) einige Fragen. Warum das Ganze, wenn doch, wie vom Bezirksausschuss beantragt und von der Verwaltung offenbar befürwortet, Kirchen- und Seeriederstraße in diesem Bereich demnächst als Fahrradstraße ausgewiesen werden? Und warum wurde für den nicht benutzungspflichtigen Radweg stadteinwärts, der ohnehin bald zurückgebaut werden soll, eine eigene Radlerampel installiert? Diese Frage ist wirklich berechtigt, besonders vor dem Hintergrund, dass in München in einer großen Aktion stadtweit und auch an wirklich relevanten Kreuzungen diese Radlerampeln entfernt wurden.



Luxuriös: Diese Fahrradampel regelt in der Kirchenstraße, Ecke Seeriederstraße den Radverkehr auf einem nicht benutzungspflichtigen (und unbrauchbaren) Radweg.

Ob die Kreuzung für Radler durch eine neue Ampelschaltung gefährlicher ist als vorher oder nicht, darüber gehen die Meinungen auseinander. Ullrich Martini hat den Eindruck, dass dort „nichts los ist“, während Werner Walter, beide der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zugehörig, die Situation als

„gefährlich“ einstuft.

Der Bezirksausschuss unterstützt die Anfrage einstimmig.

Außerirdische Kunst?

Was haben die Kästen, Leitungen und Solarpaneele zu bedeuten, die an Bäumen am Bordeaux- und am Pariser Platz angebracht sind? Handelt es sich etwa um ein Kunstprojekt? Und warum hat niemand den Bezirksausschuss vorab informiert? Am Bordeauxplatz zumindest gibt es einen Hinweis, dass wissenschaftlich die ökologische Wirkung von Stadtbäumen gemessen wird. Wie wirken sie sich auf die Luftqualität aus? Wie viel Wasser entnehmen sie dem Erdreich?

Der Bezirksausschuss unterstützt einstimmig die Anfrage der CSU (Initiative: Barbara Schaumberger) auf städtische Auskunft.

Was wurde eigentlich aus ...

... den Anträgen der letzten Bürgerversammlung? Nicht nur die Antragsteller, sondern auch all diejenigen, die einen Antrag auf einer Bürgerversammlung mit ihrem Votum unterstützt haben, sind dankbar zu erfahren, was aus dem Antrag wurde. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Wahrscheinlich weiß niemand, dass, wie Frau Mross von der BA-Geschäftsstelle mitteilte, der papierne Werdegang aller Anträge zur Folge-Bürgerversammlung mitgeschleppt wird, so hat es Bürgermeisterin Christine Strobl angeordnet. Aber niemand fragt nach. Weil es niemand weiß.

Das städtische Direktorium verweist in einer Stellungnahme auf das elektronische Ratsinformationssystem (RIS). Darin könne jederzeit



Bordeauxplatz/Einmündung Metzstraße: Schienenverkehr hat Vorrang. Bedarf es der Signalisierung der Vorfahrt durch ein „Andreaskreuz“ oder blinkender Lampen beim Herannahen einer Tram? Die SPD-Fraktion im Bezirksausschuss stellt dazu Überlegungen an.

der Sachstand oder die Beschlusslage zu gestellten Anträgen abgefragt werden. Wer keinen Zugang zum RIS hat, könne sich an die Bezirksausschussgeschäftsstellen wenden. Das klingt nicht sehr bürgernah.

Barbara-Sylvia Schuster (SPD): „Es besteht die Pflicht der Verwaltung zur Information“, und zwar gleichberechtigt für alle, gleich, ob sie den Zugang zum RIS nutzen (können), oder nicht. „Es geht nicht, dass sich die Verwaltung verschanz“, legte Schuster nach. Ullrich Martini (Bündnis 90/Die Grünen) hält die Benutzerfreundlichkeit des RIS für „grenzwertig“, während Nikolaus Haeusgen (CSU) das bestehende Informationsangebot für „ausreichend“ hält.

Wie soll es weitergehen? Zunächst einmal besteht Aussicht für das kommende Jahr auf Verbesserungen im Ratsinformationssystem. Künftig soll bei Bürgerversammlungen ein Flyer aufliegen, der über die Internetadresse des RIS und Kontaktdaten zur BA-Geschäftsstelle informiert.

Wer es noch persönlicher mag, spricht am Rande der Bürgerversammlung die Mitarbeiterin der BA-Geschäftsstelle an. Dann hat ihre Schleppelei der Unterlagen wenigstens einen Sinn gehabt.

WLAN für alle

Phantastisch! Noch in diesem Jahr kann man auf dem Pariser – und Mariahilfplatz herumstehen oder sitzen und per öffentlichem WLAN mit einem Gerät eigener Wahl kostenlos ins Internet gehen. Wenn man nicht längst ein Smartphone vor der Nase hat. Und so wird die Welt auf unseren Plätzen so klein und die auf einer kleinen Mattscheibe so groß!

Kein Aufzug im Anzug

Das Pestalozzi-Gymnasium wird auch mittelfristig ohne einen Aufzug auskommen müssen. Auf wiederholten Antrag des BA antwortet nun der Stadtschulrat Schweppe, daß die Schule sowieso barrierefrei erschlossen werden soll, allerdings im Verbund mit anderen, sehr aufwendigen Um- und Ausbaumaßnahmen. Bis der Bedarf und die

infrage kommenden Umbaumaßnahmen geplant sind, hat es keinen Sinn, einen Aufzug zu bauen, der dann möglicherweise anderen Plänen im Weg steht – zumal er für den Transport großer Musikinstrumente ausreichend Platz bieten sollte.

Kein Schutz für Schutzstreifen

An manchen Antworten der Verwaltung fasziniert nur eines: die Unterschrift des mit der Sache befaßten Vollzugsbeamten. In diesem Fall eine nach rechts gelegte Wellenlinie einmal quer übers Blatt. Unterschriften werden wahrscheinlich bald aussterben im Zeitalter des E-Mail- und Schlimmeren-Verkehrs, hat sich der Verfasser wohl gedacht, also ist es doch egal, ob die Unterschrift noch etwas mit den lateinischen Buchstaben meines Namens zu tun hat (er hieß auch nicht Lulle oder Eile). Nun ja, noch ein paar Worte zum Inhalt: Es wird keine Poller am Gehweg auf Höhe der Wörthstr. 17 geben. Parkklüsterne Autofahrer würden dann ganz auf dem Schutzstreifen für Radler parken anstatt halb auf dem Gehweg.

IMPRESSUM
Haidhauser Nachrichten
 erscheinen monatlich Inhaber & Verleger
 & Druck
 Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
 Breisacher Str. 12, 81667 München
Verantwortlich für Herausgabe und Redaktion:
 Andreas Bohl
 Breisacher Str. 12, 81667 München
Anzeigen:
 Kathrin Meram Telefon 201 10 84
Fotos:
 Christine Gaupp, Hanne Kamali, Walter Burtcher
Termine und Veranstaltungen:
 Christa Läßle Telefon 480 88 773
Kontakt für wichtige Mitteilungen und Abos:
 Christine Gaupp
 Breisacher Str. 12, 81667 München
 Telefon 480 88 773,
 E-Mail: info.hn@web.de
MitarbeiterInnen:
 Alina Geesen, Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger, Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher Hamacher, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger, Hannah Steinert, Hanne Kamali, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Rettinger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Manuel Götz, Markus Wagner, Michael Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursula Wolf, Walter Burtcher, Wolfgang Bauer.

Die Haidhauser Nachrichten werden in ehrenamtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil. Jeder/der Bewohner/innen des Viertels ist zu regelmäßiger und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.
 An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns in einer Werkstatt (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteiladen in der Breisacher Straße 12, ☎ 480 88 773.
 Die Haidhauser Nachrichten kosten im Abonnement 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro.
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.
 Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung. Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

ESOTERISCHER BUCHLADEN
 Haidhausen

- Bücher
- Musik
- DVDs
- Schmuck
- Aura-Soma
- Veranstaltungen

Sedanstrasse 29 81667 München
 Tel. 089 - 44 88 575
 www.esoterischerbuchladen.de

Hilfe in einer besonderen Lebenssituation (in Beruf, Familie, Partnerschaft, Gesundheit) bietet Ihnen IP-BeraterIn.
 3 Gehminuten vom Ostbahnhof
 Tel. 089 / 83 79 32

MÜNCHEN MIT BISS
 Stadtführungen

BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT

Führung I: BISS & Partner
 BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.
Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 ½ Stunden

Führung II: Wenn alle Stricke reißen
 Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.
Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 Dauer: 2 Stunden

Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd
 Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. In der alkoholfreien Gaststätte „Zum Steg“ stellen wir Ihnen ein Projekt zur beruflichen Integration Suchtkranker vor.
Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 ½ Stunden

Die Führungen I und II finden immer dienstags um 10 Uhr statt (I: 6.10.; 20.10.; II: 13.10.; 27.10.). Für Gruppen und für die Führung III können zusätzliche Termine vereinbart werden. Für Führungen an Wochenenden siehe www.biss-magazin.de

Erwachsene: € 10,- p.P. ermäßigt*: € 3,- p.P. Gruppen: ab € 80,- ermäßigt*: € 60,-
 *Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger
Buchung unter 089/33 20 33 oder per E-Mail an stadtfuehrung@biss-magazin.de

Ausstellung im Einstein Kultur

Die Schüleins

Sie waren Bierbrauer, Unternehmer und Wohltäter – und nach dem Krieg entschieden am Wiederaufbau Münchens beteiligt: mit der Ausstellung „Die Schüleins – Aufstieg, Enteignung, Flucht“ hat der Stadtteilhistoriker Hermann Wilhelm nun einer bemerkenswerten jüdischen Brauerei-Familie ein wohlverdientes Denkmal gesetzt.

Herrmann Schülein war die treibende Kraft, dass das Gebäude erhalten blieb“, sagt Vivian Peruth, Geschäftsführerin von Einstein Kultur, über den Wiederaufbau des Unionsbräus nach dem Zweiten Weltkrieg, in dessen ehemaligen Bierkellern sie seit zwei Jahren eine Vielzahl von Veranstaltungen aus den Bereichen Theater, Tanz, Kabarett, Lesungen und experimentelle Musik organisiert.

hat er eine glückliche Hand – zunächst mit einer Firma für „Bank- und Wechselgeschäfte“ – dann erwirbt er 1885 das Fügenbräu an der Äußeren-Wiener-Straße 38-44, der heutigen Einsteinstraße 42. 1885 gründet er die Unionsbrauerei Schülein & Cie, bis heute Namensgeberin oben erwähnter Wirtschaft in der Einsteinstraße. Und der wirtschaftliche Aufstieg geht rasant weiter: 1903 wird die Brauerei Ak-



Einstein-Kultur-Geschäftsführerin Vivian Peruth, SPD-Stadträtin Anne Hübner und Historiker Herrmann Wilhelm (v.l.n.r).

Schülein ist mittlerweile Kommerzien- und Geheimrat und ein arriviertes Mitglied in der Münchner Gesellschaft. 1921 gelingt Josef Schülein ein weiterer Coup: das Unionsbräu fusioniert mit Löwenbräu. „Wir würden es heute eine feindliche Übernahme nennen“, sagt Herrmann Wilhelm bei der Ausstellungseröffnung. Josefs Sohn Herrmann wird Vorstandsvorsitzender. Bei allem wirtschaftlichen Erfolg haben die Schüleins aber auch eine ausgeprägte soziale Ader. Josef Schülein übernimmt jedes Jahr dutzende von Firmpatenschaften und drückt sich auch sonst vor keiner karitativen Maßnahme.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 beginnen für die Schüleins schwierige Zeiten. Sie werden von ihren Posten bei Löwenbräu verdrängt und enteignet. Dr. Herrmann Schülein emigriert über die Schweiz in die USA. Dort steigt er umgehend wieder ins Brauwesen ein und macht die New Yorker Liebmann-Rheingold-Brauerei über die Jahre zum größten Bierlieferanten in den Staaten. Josef Schülein stirbt 1938.

In der alten Heimat werden in den Jahren 1943/44 durch alliierte Bombenangriffe die gesamte Unionsbrauerei, der Münchner-Kindl-Keller und der größte Teil des Bürgerbräukellers zerstört.

Nach dem Krieg zögert Herrmann Schülein nicht, der alten Heimatstadt wieder zu helfen. Obwohl viele Freunde und Verwandte den Holocaust nicht überlebt haben, schickt er Care-Pakete in die ehemalige „Hauptstadt der Bewegung“, unterstützt den Wiederaufbau von Altem Peter und Nationaltheater und verzichtet bei Rückerstattung der enteigneten Werte auf einige Grundstücke in Berg-am-Laim, die mittlerweile von „wenig betuchten Neu-Siedlern“ bewohnt wurden. Der Dank der so be-

schenkten scheint sich aber laut Herrmann Wilhelm in Grenzen gehalten zu haben. Wohl auch ein Indiz dafür, wie stark sich der Rassenhass in viele Münchner Hirne gefressen hatte.

„München hat sich lange Zeit sehr schwer mit der Nazi-Vergangenheit getan“, sagt deswegen auch SPD-Stadträtin Anne Hübner auf der Ausstellungseröffnung. Erst in jüngster Zeit sei durch die Eröffnung des NS-Dokuzentrums ein adäquater, dauerhafter Ort zur öffentlichen Aufarbeitung der braunen Vergangenheit geschaffen worden. Mit Blick auf die unglückliche Stolperstein-Diskussion sagte Hübner: „Es sollte alles erlaubt sein, was ein würdiges Gedenken erlaubt.“ Dementsprechend soll nun auf Anregung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses mit einer Gedenktafel an der Gaststätte Unionsbräu, nahe des Eingangs zu den „Einstein Kultur“-Kellern an die Brauereifamilie Schülein erinnert werden. Die Ausstellung ist noch bis 11. Oktober zu sehen.

Markus Wagner

„Die Schüleins – Aufstieg, Enteignung, Flucht – Zur Geschichte einer jüdischen Brauerei-Familie in München“. Ausstellung im „Einstein Kultur“, Einsteinstr. 42.



Doch die Geschichte der Schüleins beginnt schon viel früher:

1873 kommt der 19jährige, aus dem fränkischen Thalmassing stammende Josef Schülein nach München. Für das Geschäftliche

tiengesellschaft, der riesige, 6000 Sitzplätze bietende Münchner Kindl-Keller, der dort stand, wo heute das Penta-Hotel ist, gehört bald ebenso zu Schüleins Imperium wie der Bürgerbräukeller. Josef



Am Park(ing) Day am 18. September verwandelten Green City-Aktivisten einige Parkplätze in der Breisacherstraße in autofreie Orte zum Verweilen.



Anzeigen

Anzeigen

kokolores

Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8
81667 München
Tel. 089/4483251
Fax 089/4482691

Öffnungszeiten
Mo - Fr: 10.00 - 18.30
Sa: 10.00 - 14.00

PRINT WERK

Sedanstr. 32 81667 München
Tel. 089. 44409458 Fax 089. 44409459
info@print-werk.de www.print-werk.de
Mo.-Do. 9.30-12.30 / 13.30-19.00
Fr. 9.30-12.30 / 13.30-17.00 / Sa. 10.00-14.00

S/W Kopie+ Druck / Farbkopie+Druck
Plotts / Scans / Laminieren / Bindungen
Studentenpreise / Copykarte / Faxservice

LEBASCHA

Naturkostladen
&
Lakritz
Breisacherstr 12
Haidhausen
089-4802495

MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!

MHM
Mietberater
Münchner Mieterverein e.V.



Mietberatungen in Haidhausen:

Montag 18 -19 Uhr
Donnerstag 18 -19 Uhr
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißenburger Str. 25
81667 München

Tel. 089 - 44 48 82 0

info@mhmmuenchen.de
www.mhmmuenchen.de

Weitere Beratungsstellen in Giesing,
Schwabing, Pasing, Sendling
und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Fortsetzung von Seite 2

Mehr Ampeln!

Vor einigen Monaten gab es ja mal die Idee, eine Fußgänger- und Radfahrerquerung unterhalb des Maximilianeums einzurichten, damit die das Landtagsgebäude knipsenden Touristen nicht unter die Räder kommen – damit aber auch darüber nachgedacht werden kann, den steilen Radweg unterhalb der Maximiliansbrücke für Radler zu sperren. Nun antwortet ein stellv. Unterabteilungsleiter des Kreisverwaltungsreferats – der übrigens lustigerweise nur mit seinem Vornamen unterschreibt –, daß das wegen der Trambahn ziemlich kompliziert sei und im Übrigen auch nicht nötig, da man sich die Mühe gemacht habe, an mehreren Tagen immer wieder mal die Querungswilligen zu zählen, und siehe da, es habe nur vier erfolgreiche Querungen pro Stunde gegeben. Wegen vier Hanseln werde man aber einen solchen Aufwand nicht treiben. Der BA fordert einstimmig einen Orts-termin.

Mehr Ampeln! (2)

Den in der letzten Bürgerversammlung laut gewordenen

Wunsch nach einer umfänglichen Ampelanlage am Schwester-Eubulina-Platz wird das KVR wohl auch nicht erfüllen, da es die Sicherheit der Fußgänger mit einer neuen Verkehrsinsel am westlichen Ende des Platzes als ausreichend gewährleistet betrachtet. Außerdem könne man ja 120 Meter weiter östlich oder 200 Meter weiter westlich die Ampel benutzen (wenn man sonst nichts zu tun hat).

**Die Partei, die Partei...
Anträge der Parteien**

Ampeln!

Viele Ideen hat die SPD-Fraktion, wie man die viel frequentierte Haltestelle am Haidenauplatz sicherer und attraktiver machen könnte. Die gut im Gebüsch versteckte dynamische Fahrplananzeige sollte samt der Wartehalle auf die Mittelinsel versetzt werden, was möglich wäre, wenn man den Gehweg an die Böschung schmiegen würde, wo sich bisher die Wartehalle befindet. Alternativ dazu könnte man auch zwischen der bisherigen Wartehalle und der eigentlichen Halte-

Keine Stolpersteine auf Münchens Straßen

Schon vor der Sommerpause hat der Münchner Stadtrat entschieden, weiterhin in München die Verlegung von „Stolpersteinen“ im öffentlichen Raum zu untersagen. Vorangegangen war ein Stadtratshearing im vergangenen Jahr (siehe HN 01/15), in dem Befürworter und Gegner der Stolpersteine ausführlich zu Wort kamen.

Auf der vergangenen Sitzung hat der Au/Haidhauser Bezirksausschuss von der Beschlussvorlage des Kulturreferats und dem Stadtratsbeschluss Kenntnis genommen. Dort wurde die Frage nach der Gestaltung der Stelen gestellt, mit denen auf öffentlichem Grund künftig vor den Gebäuden an die Menschen erinnert werden soll, die dort lebten, bevor sie während der NS-Zeit deportiert und ermordet wurden. Die zur BA-Sitzung anwesende Stadträtin Brigitte Wolf (Die Linke) erklärte, die Stelen sollen stadtweit einheitlich als Ergebnis eines noch ausstehenden Gestaltungswettbewerbs ausgeführt werden.

Die Haidhauser Nachrichten sprachen im Anschluss mit Frau Wolf.

HN: Im Juli hat sich der Stadtrat mit einem Beschluss zum weiteren Umgang mit den Stolpersteinen, also mit der Erinnerung an Opfer der NS-Zeit, auseinandergesetzt. Was genau ist dabei herausgekommen?

Brigitte Wolf: Die Stadt München hält weiter daran fest, dass sie im öffentlichen Raum keine Stolpersteine zulassen will. Als Formen dezentralen Gedenkens sollen entweder Tafeln direkt an den Hauswänden oder auf Stelen im öffentlichen Raum dienen.

HN: Die Anhörung im vergangenen Jahr hat gezeigt, dass in München die Verlegung von Stolpersteinen kontrovers diskutiert wird. Wie können denn jetzt die Befürworter der Verlegung mit der Stadtratsentscheidung zurechtkommen?

Brigitte Wolf: In der Vollversammlung im Juli stand ja eine wirklich sehr gute Vorlage aus dem Kulturreferat zur Abstimmung. Danach sollten Stolpersteine auf jeden Fall dann auch zulässig sein, wenn es Angehörige direkt wünschen und sich dafür aussprechen. Dort hätte man dem Willen der Angehörigen Priorität eingeräumt. Über diesen Vorschlag ist die Stadtratsmehrheit hinweggegangen. Es ist definitiv so, dass sich manche Angehörige damit nicht abfinden werden. Mir ist bekannt, dass ein Antrag Stolpersteinverlegung im öffentlichen Raum gestellt wurde und auch auf eine Stele. Jetzt ist die Stadtverwaltung am Zug, dazu einen Bescheid zu erlassen. Und gegen diesen Bescheid, wenn der eben Stolpersteine weiterhin ab-

lehnt, wird meines Wissens definitiv Klage vor dem Verwaltungsgericht eingereicht werden.

HN: Stolpersteine sind europaweit eine gängige Form des Erinnerns. Warum tut sich München so schwer?

Brigitte Wolf: Vor kurzem war ich zu Besuch in Hamburg und Berlin. In beiden Städten gibt es zahlreiche Stolpersteine und auch ich bin wieder darüber gestolpert. Warum sich München so schwer tut? Ich denke, das ist bestimmt auch der Debatte in der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde geschuldet. Dort haben, im Unterschied zu anderen Städten, vehement ablehnende Stimmen den entscheidenden Ausschlag. Die Stadt München misst diesem Votum ein starkes Gewicht bei. Leider finden mit dieser Orientierung weder Forderungen von anderen Opfergruppen noch Angehörigen, die gerne Stolpersteine verlegt hätten, keine Berücksichtigung.

HN: Terry Swartzberg, Mitglied der Münchner liberalen jüdischen Gemeinde Beth Shalom, hat eine Petition zur Verlegung von Stolpersteinen initiiert. Mehr als 70.000 Münchner haben unterzeichnet. Ganz einheitlich ist doch die Haltung der Münchner Community von Menschen jüdischen Glaubens nicht ...

Fortsetzung auf Seite 5



stelle eine Ampel einrichten, damit die Fahrgäste sicher queren können, wenn eine Trambahn oder ein Bus naht.

Armer Ostbahnhof

Zwei leere Baumscheiben und ein Baumgespenst sind dem Busbahnhof geblieben. Die SPD-Fraktion regt Neupflanzung an.

Sitzen vor dem Wohnungsamt

Die Vergrämung von sitzwilligen WohnungsamtklientInnen und Bewohnern des gegenüberliegenden Männerwohnheims war 2014 eine Idee der Sozialreferentin Brigitte Meier, die sie viele Sympathien in der Öffentlichkeit gekostet hat. Spitze Kanten hatte das Mäuerchen vor dem Amt bekommen, spitze Bemerkungen gab es in der Presse, und klugerweise vollzog sie schnell

eine Kehrtwende und ordnete an, die Hindernisse zu entfernen und dafür Bänke zu montieren nebst eines Abfallimers. Zuständig wäre das Kommunalreferat – aber passiert ist seit über einem Jahr noch gar nichts. Auf Initiative der SPD fragt der BA nun einstimmig nach, wann mit einem Umbau zu rechnen ist.

Was plant das RBS?

Die CSU-Fraktion regt an, die Zusammenarbeit mit dem Referat für Bildung und Sport (RBS) bzw. die Informationspolitik desselben zu verbessern. Immer wieder erfährt der BA von Umbaumaßnahmen und Aufnahmestopps einzelner Einrichtungen und Schulen nur von betroffenen Eltern oder aus der Tageszeitung. Nun möchte man eine Übersicht, was konkret in den näch-

sten Jahren im RBS für Kindergärten, Krippen, Horte und Schulen im 5. Stadtbezirk geplant ist.

Natur hilft sich selbst

Der Gesamt-BA stellt den Antrag auf bessere Kontrollen, was Baumeratzpflanzungen betrifft. Häufig werden gefällte Bäume nicht durch neue Bäume ersetzt; das Gartenbauamt sieht sich aber nicht in der Lage, mehr als Stichprobenkontrollen durchzuführen. Ulrich Martini, Baumschutzbeauftragter des BA, gab zu bedenken, daß Nachpflanzungen häufig nicht nötig seien, weil sich die Bäume selbst aussähen. Der BA meint aber doch, die Kontrollen sollten verstärkt werden.

anb kat

Anzeigen

Anzeigen

GRENZGÄNGER

Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.
Geist und Sinne fragen nach Substanz.
Substanz und Schein vermengen sich.
Notwendig ist die rechte Wahl.
Auswahl gründet im Trennen.
Dieses von Jenem.
Nach Kriterien.
Engagement,
Erfahrung,
Wissen,
Ethos.

Grenzgänger – Wein & Caffè
Wörthstr. 18
81667 München
Tel. 089/48 07 331
www.der-grenzgaenger.de

St. Johannis Apotheke

Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kauter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St. Johannis Apotheke e. K. · 81667 München
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70
www.sanktjohannisapotheke.de

Solang man nüchtern ist, gefällt das Schlechte; wie man getrunken hat, weiss man das Rechte.
Johann Wolfgang Goethe

Wenn Sie sich mal gepflegt betrinken möchten:

servabo

Pariser Str. 15
81667 München
Tel. 44499432

Mo - Sa 18.00 - 1.00 Uhr

Fußgänger als Bauernopfer

Fortsetzung von Seite 1



schenden und dem „ruhenden“ Verkehr, von diesem getrennt durch einen nur fünfzig Zentimeter breiten Sicherheitsstreifen. Münchner Verkehrs- und Umweltverbände sehen in dieser Lösung eine „massive Gefährdung, statt Sicherheit für Radler“.

Weitere, wenn nicht gar Hauptverlierer sind die Fußgänger. Die derzeit etwa drei Meter breiten Gehwege werden um ein Drittel schmaler ausfallen, also unter zwei Meter breit sein. Diesen Raum teilen sich künftig Fußgänger, radelnde Kinder, Parkscheinautomaten, Verkehrsschilder, Freischankflächen, Verkaufsstellen – all das eben, was in einer Straße wie der Rosenheimer üblich ist. Richtlinien für die Anlage von Stadtstraßen dieses Typs, in denen Wohnen und Gewerbe vereint sind, sehen eine Gehsteigbreite von 3,30 Metern als Grundanforderung vor, ein Maß, das hier deutlich unterschritten wird.

Die Planung des Baureferats unterläuft Standards, die Radlern ein sicheres Fortkommen, Fußgängern ein Mindestmaß für ein sicheres und entspanntes Unterwegssein garantieren. Die Bedürfnisse der „schwächeren“ Verkehrsteilnehmer geraten unter die Räder der Vorgabe der CSU-SPD-Rathauskoalition, dass je Fahrtrichtung zwei Autofahrspuren erhalten bleiben müssen.

Nach dem Umbau wird die Rosenheimer Straße zwischen Rosenheimer Platz und Orleansstraße noch unwirtlicher sein als jetzt, wo es etwa zwanzig Bäume immerhin zu einiger Höhe und Kronenumfang geschafft haben. Die Bäume werden gefällt. Dies ist ein herber Verlust vor allem für die Anwohner und Fußgänger, denen der Verkehr mit Lärm und Gestank künftig noch näher rückt. Die Aussicht auf versprochene Neupflanzungen kann

nur als schlechter Witz bezeichnet werden, denn unter den geänderten Bedingungen haben Bäume keinen ausreichenden Raum zur Ausbildung großer Baumkronen.

Wegen des Verkehrs überschreitet in der Rosenheimer Straße die Schadstoffbelastung durch Stickoxide geltende Grenzwerte (siehe HN 06 und 08/15). Der Wegfall von Straßenbäumen ist unter diesem Gesichtspunkt ein Schritt zurück im Kampf um bessere Atemluft. Gefährdung oder gar Schädigung der Gesundheit der dort lebenden oder arbeitenden Menschen – offenbar kein Thema der Stadtratsmehrheit.

Ginge es nach der deutlichen Mehrheit von Bürgerversammlungen, dann hätte der jetzt vorliegende Vorschlag zum Umbau der Rosenheimer Straße keine Chance. Die Mehrheit wünscht sich eine „andere“ Rosenheimer Straße, in der dem Autoverkehr je Fahrtrichtung eine breite Fahrspur, dem Fahrradverkehr eine zwei Meter breite Spur je Fahrtrichtung zur Verfügung steht, in der die Bäume erhalten und die Fußgänger ihren Gehsteig in der bestehenden Breite behalten.

Möglich wäre ein solcher Umbau. Das städtische Planungsreferat hatte vor zwei Jahren einen entsprechenden Vorschlag mit diesen Eckpunkten vorgelegt. Der Autoverkehr, so das Referat, könne auch mit einer Fahrspur je Richtung ohne ernsthafte Behinderung fließen. Dabei stützt sich das Referat auf Prognosen eingebundener Verkehrsplanungsbüros.

Der Bezirksausschuss Au/Haidhausen hat den langjährigen Planungsprozess mit einer Art Wackelpartie begleitet. In seiner „alten“ Mehrheit (SPD und Bündnis 90/Die Grünen) noch auf der Seite der Mehrheit der

Haidhauser, hat das Stadtviertelgremium im Zusammengehen von SPD und CSU seit verganginem Jahr, gleichsam als „kleiner Bruder“ der CSU-SPD-Rathauskoalition, in Sachen Umbau Rosenheimer Straße eine abwartende Haltung eingenommen. Die sich im vergangenen Juni abzeichnende Weichenstellung hin zum jetzt vorliegenden Vorschlag des Baureferats hat der BA mehrheitlich lediglich „zur Kenntnis genommen“ (siehe HN 07/15).

Immerhin beschloss der Bezirksausschuss seinerzeit die Einberufung einer Einwohnerversammlung zu den nun vorliegenden Umbauplänen. Um allen Bürgerinnen und Bürgern unseres Stadtviertels die Teilnahme zu ermöglichen, lädt das Gremium am 14. Oktober zu einer Sondersitzung ein, an der auch ein Vertreter des Baureferats teilnehmen wird.

Dort besteht nochmals Gelegenheit, die Forderung nach einem zeitgemäßen, stärker an den Interessen von Anwohnern, Radlern und Fußgängern ausgerichteten Umbau der Rosenheimer Straße zu bekräftigen. Ob und in welchem Umfang jetzt noch Korrekturen an den vorliegenden Umbauplänen durchsetzbar sind, ist ungewiss. Dennoch: Die Haidhauser sollten die Sondersitzung nutzen und bekräftigen, dass sie nicht widerstandslos die Chance auf einen verträglichen Umbau der Rosenheimer Straße vertan wissen wollen, dass sie dem sich jetzt abzeichnenden Umbau mehrheitlich eine Absage erteilen.

anb

Keine Stolpersteine

Fortsetzung von Seite 4

auf Münchens Straßen

Brigitte Wolf: Das Thema ist hier in der Tat sehr umstritten. Natürlich wirkt auch die Ablehnung Stolpersteine durch den Münchner Stadtrat von 2004 fort. Zahlreiche der damaligen Akteure sind ja heute immer noch im Stadtrat vertreten. Die Israelitische Kultusgemeinde überzeugt unverändert mit ihrer Ablehnung der Stolpersteine als aus ihrer Sicht unangemessener Form des Gedenkens die Stadtratsmehrheit – damit haben wir hier in München eine andere Situation als in anderen Städten.

HN: Es wurden vor dem ersten ablehnenden Stadtratsbeschluss ja bereits einige Stolpersteine im öffentlichen Münchner Raum verlegt. Stimmt es, dass die im städtischen Bauhof einer weiteren Entscheidung harren?

Brigitte Wolf: Ob die im städtischen Bauhof sind, weiß ich gar nicht. Ich dachte, die seien zum Teil in der Musikhochschule untergebracht, oder die hätte die Initiative für Stolpersteine in Verwah-

rung. Das städtische Baureferat hat damals die Stolpersteine entfernt, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass sie die zurückgegeben haben.

HN: Ist denn mit einer baldigen Wiederaufnahme der Debatte in München zu rechnen oder ist das jetzt erstmal auf längere Zeit ein Schlussstrich?

Brigitte Wolf: Im Moment sieht es auf jeden Fall so aus, als würde diese Debatte vor den Gerichten weitergeführt werden. Der Antragsteller hat einen Anspruch darauf, dass ein Bescheid erlassen wird. Wie man hört, tut sich die Verwaltung sehr schwer, das Verbot rechtssicher zu begründen. Auf der politischen Stadtratsstufe ist das Thema jetzt erst einmal abgeschlossen. Wenn das von den Gerichten nicht aufgebrochen wird, bleiben eigentlich nur noch entsprechende Initiativen aus der Stadtgesellschaft.

Das Gespräch führte Andreas Bohl.



Rosenheimer Straße: Weniger als zwei Meter – künftig ausreichend Platz auf dem Gehsteig?

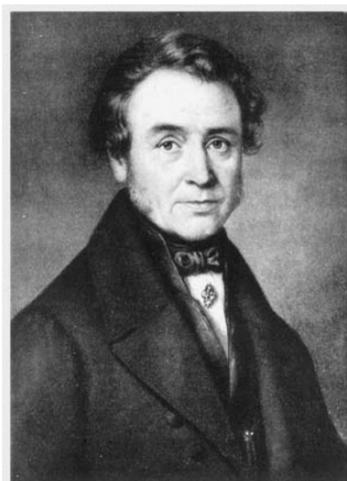
Ausstellung im Haidhausen-Museum

Münchner Lacke

Text von Andreas Sauer

Ausstellungsgestaltung Hermann Wilhelm

und echter Karmin



in dieser Funktion beim Ausbau des Schlämpl-Häusls beschäftigt. Matthias Mittermayr weihte Georg Huber in die Kenntnisse der Farbmacherei ein, zog sich aus dem Betrieb zurück und vertraute seinem Schwiegersohn die Führung der Firmengeschäfte an.

Weichenstellung für das Großunternehmen

Bereits Georg Huber stieß mit den vorhandenen Räumlichkeiten zunehmend an die Kapazitätsgrenzen. Der wachsende Markt und der Anbruch einer neuen Zeit im beginnenden 19. Jahrhundert erforderte ein weiträumigeres Denken. Sein Sohn Michael Huber (1788-1857) übernahm 1815 den Betrieb und sorgte nochmals für eine erhebliche Erweiterung der Betriebsgebäude. Michael darf als Gründer der Farbenfabrik im modernen Sinne gelten. Durch seine Kontakte zu Alois Senefelder, dem Erfinder der Lithographie, schuf er die Basis für die Herstellung von Druckfarben.

Ein Maurerpalier in Haidhausen

Die tiefsten Wurzeln der Firmengeschichte reichen in den oberbayerischen Weiler Sonham im Raum Kraiburg. Von dort machte sich der 1715 geborene Mathias Mittermayr auf den Weg in ein neues Leben, das ihn weit weg vom heimischen Bauernhof führen sollte.

Im Jahr 1742 machte er sich nach der Heirat der Baderstochter Catharina Hainz in der Pfarrei St. Georg Bogenhausen im Ort Haidhausen ansässig. Im Jahr 1760 erwarb er das „Schlämpl“-Häusl in der „Schwaige“ zu Haidhausen an der heutigen Einsteinstraße, das damals noch außerhalb Münchens lag und nicht zum Stadtgebiet gehörte. Matthias Mittermayr war zunächst als Maurerpalier tätig, ehe er mit diesem Kauf einen neuen Weg einschlug. Die Farbenproduktion, die sich im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts weiter entwickelte und einen interessanten Markt bot, begann ihn zu interessieren.

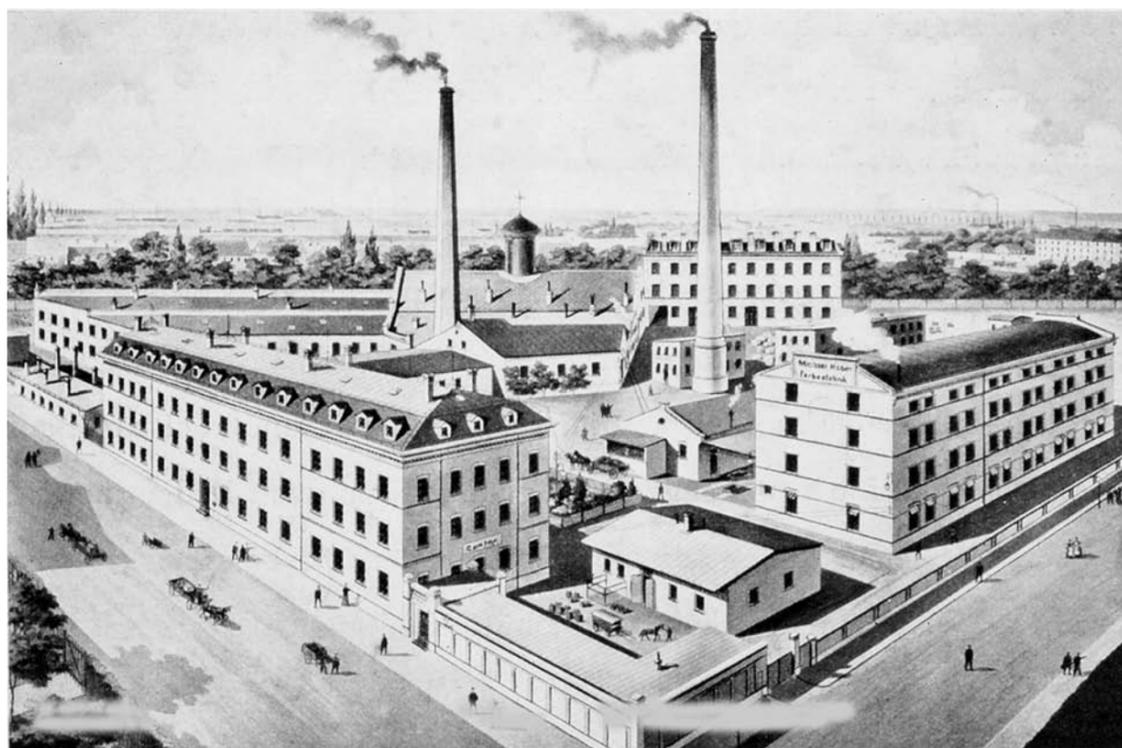
Ein erstes Patent zur Herstellung von Farben

Bereits am 29. November 1765 meldete er ein erstes Patent zur Produktion von Farben an: Siena-Laque, Pariser Blau, roter Carmin und gelbe Farben, die sogenannten Münchner Farben, durfte er mit Bewilligung durch die kurfürstliche Hofkanzlei nun selbst herstellen und auf Märkten verkaufen. Sein Anwesen in Haidhausen erhielt bald die Bezeichnung „beim Farbmacher“.

Im Jahr 1781 zeichnete sich der erste Besitzwechsel ab. In diesem Jahr heiratete Georg Huber die Tochter des Hauses Anna Mittermayr. Georg Huber war von Beruf Zimmermann und möglicherweise

Neubau auf dem „Jesuitengarten“

In den 1830er Jahren erfolgte der Bau der neuen Fabrikanlage auf dem ehemaligen „Jesuitengarten“ an der späteren Berg-am-Laim-Straße 4, der heutigen Kirchenstraße/Ecke Elsässerstraße. Im Jahr 1835 konnte das Gebäude bezogen



werden. Ungleich bessere Produktionsmöglichkeiten sorgten für einen erheblich erweiterten Kundenkreis. Die ab dieser Zeit vorliegenden Geschäfts- und Korrespondenzbücher belegen einen regen Handelsverkehr mit zahlreichen Ländern Europas. Das Ausland entwickelte sich zu einem wichtigen Stützpfiler für „Michael Huber München“.

Die Eroberung des internationalen Marktes im 19. Jahrhundert

Der Sohn Michael (II) Huber (1829-1908), der den Ehrentitel eines Kommerzienrats führte und die Firma bis 1892 leitete, erweiterte das Angebotsspektrum seines Unternehmens, das mit der Eingemeindung der „Vorstädte“ Au, Haidhausen und Giesing im Jahr

1854 zur Stadt München gekommen war. Neu in der Produktpalette waren Pigmente, die auf Teer-Farbstoffen basierten.

Sein Besitznachfolger, der älteste Sohn Michael (III) Huber (1857-1926) setzte die Unternehmensentwicklung seit 1892 konsequent fort. Durch den Eintausch von geeigneten Grundstücksflächen schuf er neue Möglichkeiten für Erweiterungen der Firmengebäude.



Durch Kriegs- und Krisenjahre:

Michael Huber München in den Jahren 1914 bis 1945

Das angespannte weltpolitische Klima mit Hochrüstung, Kolonialpolitik und Flottenaufbau führte im Jahr 1914 in die „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts. Die heimische Wirtschaft wurde auf Kriegsproduktion umgestellt und die männlichen Mitarbeiter wurden zum Kriegseinsatz an die Front berufen. Auch bei MHM brachte der Abzug der männlichen Arbeitskräfte erhebliche Schwierigkeiten für die weitere Produktion mit sich. Verstärkt wurden weibliche Arbeitskräfte eingesetzt, um die Produktion, die in den Kriegsjahren erheblich zurückging, weiterzuführen.

Die wechselvolle Zeit zwischen den Weltkriegen war von Phasen politischer Unsicherheit, großer wirtschaftlicher Not, der Inflation 1923 und ab 1929 extrem hoher Arbeitslosigkeit in Deutschland ge-

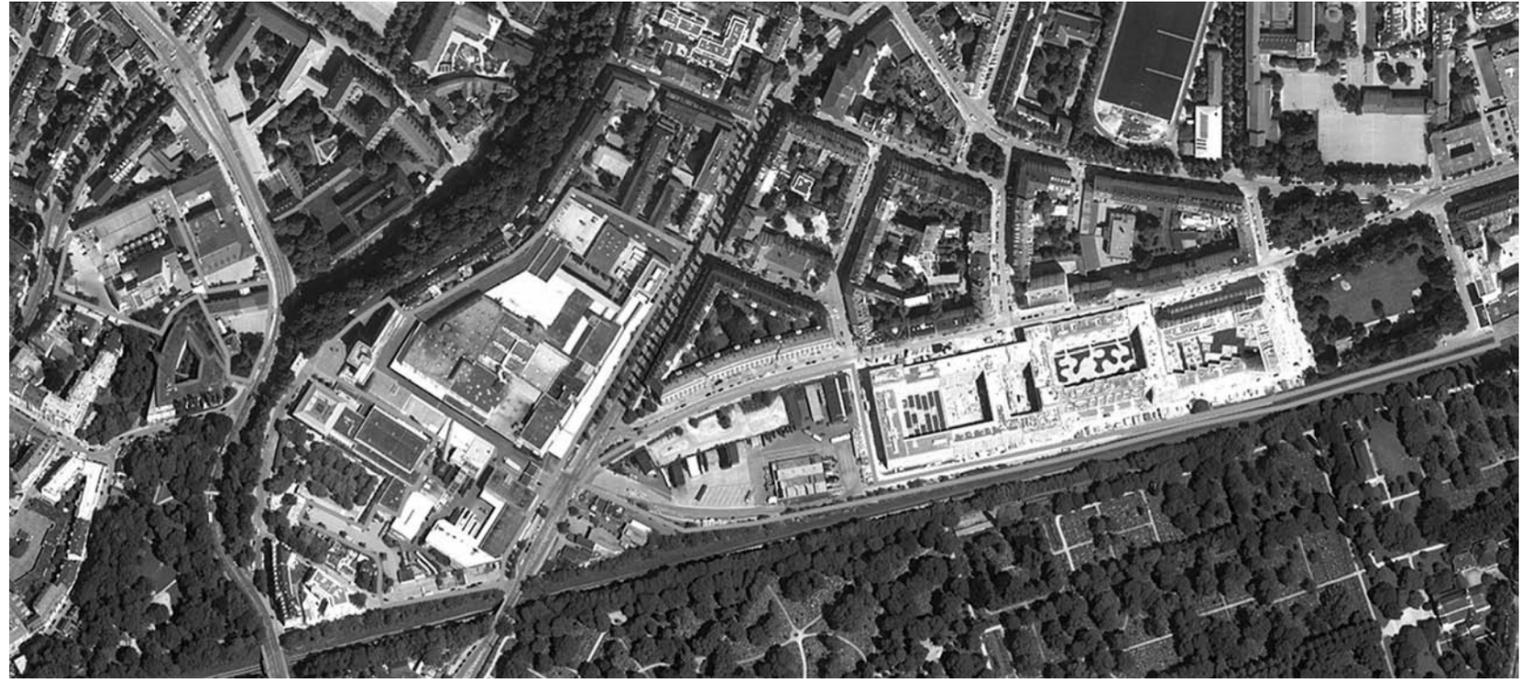
Letzte Chance für soziale Korrekturen

Fortsetzung von Seite 1

Die Nachfragen und Anmerkungen aus dem Auditorium der Gäste verdeutlichten, dass in zahlreichen Details in der Planung unverändert etliche Defizite stecken. Kritisch sehen manche Viertelbewohner die zu schwach ausgeprägte soziale Infrastruktur. Der im Zuge der vorangegangenen Planungsphase schon so oft angemahnte Jugendtreff ist nicht vorgesehen. Und warum müssen die in der Nachbarschaft gelegenen Schulen den zu erwartenden Schülerzuwachs aufnehmen? Warum kein Schulneubau? Dazu die feinsinnige Antwort aus dem Planungsreferat, dass in die Planung nur Eingang finden kann, was die Fachreferate als Bedarf anmelden. Formal wohl korrekt, aber unbefriedigend, weil diese Referate jetzt überhaupt nicht mehr in Erscheinung treten.

Die Fachdienststellen des Sozialreferats sind der Meinung, dass die Jugendlichen ausreichende Angebote im Stadtviertel vorfinden. Dabei befindet sich von sechs entsprechenden Einrichtungen lediglich eine in der unteren Au.

Ein paar neue Angebote soll es



© Bayerisches Landesamt für Vermessung (Bayerische Hausbau)

geben. Entlang der Brandwand der Gaststätte am Nockherberg ist für Jugendliche ein „innovatives differenziertes Spielangebot“ vorgesehen, unter anderem Streetball und Klettereinrichtungen, wie das So-

zialreferat zu einem Antrag einer Bürgerversammlung ausführt. Der benachbarte „Krone“-Park werde erweitert und es werde dort „Spiel- und Sportmöglichkeiten für Jugendliche mit einem größeren Flä-

chenbedarf“ geben, so das Sozialreferat. Damit hätten Jugendliche neben den neuen öffentlichen Grünflächen in den neuen Baugebieten einen weiteren Treffpunkt in nächster Nähe. Im Nachbarschafts-

treff an der Regerstraße werde auch ein Angebot speziell für Jugendliche untergebracht. Dieser Nachbarschaftstreff wird allerdings wohl erst im Jahr 2018 seinen Betrieb

Fortsetzung auf Seite 8

prägt. Der Firmenführung gelang es unter erschwerten Rahmenbedingungen, das Unternehmen durch die kritischen Jahre zu führen.

Nazizeit und Zweiter Weltkrieg

Als für die Unternehmensentwicklung von MHM problematisch erwiesen sich die Vorgaben des „Vierjahresplans“ durch das NS-Regime. Es sah streng limitierte Vorgaben und Zuteilungen an Rohstoffen vor, wodurch insbesondere das für die Firmisherstellung dringend benötigte Leinöl nicht mehr ausreichend zur Verfügung stand und seitens der Firma Ersatzlösungen gefunden werden mussten.

Weitere Planungen in die Zukunft des Unternehmens erledigten sich zunächst mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1939. Für die Firma brachte er ähnliche Auswirkungen wie der Erste Weltkrieg mit sich. Der Rückgang der Produktion zugunsten der Kriegswirtschaft und der Abzug der



männlichen Arbeitskräfte stellten den Fortbestand der Firma wieder auf eine harte Probe.

Blieben im Ersten Weltkrieg die Firmenanlagen unbehelligt, so war die Firma MHM von den ab 1943 einsetzenden Bomber- und Tieffliegerangriffen betroffen. Die Firmen-

anlagen in Haidhausen wurden bei drei Angriffen von Bomben der Alliierten getroffen. Erst nach dem Einmarsch der Amerikaner und dem Ende der Kämpfe in München am 30. April 1945 war das Ausmaß der Schäden abzusehen.

Die Jahre 1945 bis 1965:

„Trümmerjahre und Wirtschaftswunder“

Mit der am 15. Juni 1945, nur gut fünf Wochen nach der Kapitulation Deutschlands am 8. Mai, durch die amerikanischen Besatzer erteilten Arbeiterlaubnis war es der Unternehmensführung möglich, durch eigene Arbeiter den durch Kriegseinwirkungen angefallenen Schutt zu beseitigen.

Bereits im Juli und August 1945 drehten sich die Firmenräder wieder, nachdem es gelungen war, die Maschinen wieder in Gang zu bekommen und Ersatzteile ausfindig zu machen. Ein großes Risiko für die allgemeine Sicherheit bedeuteten auch „Blindgänger“ auf dem Firmengelände, die erst entschärft werden mussten.

Weichenstellung 1965: Der Neubau in Heimstetten

Zunehmend zeichnete es sich ab, dass die alten Firmengebäude, die

trotz der Umbauten nach 1945 zum Teil sehr alte Bausubstanz aufwiesen, nicht mehr ausreichten. Statische Probleme hinsichtlich der Aufnahme neuer schwerer Reibmaschinen mussten ebenso gelöst werden wie die näher rückende und sich verdichtende Bebauung im Umfeld des Firmengeländes.

So entschied man sich für einen Neubau der Betriebsgebäude „vor den Toren Münchens“ im noch weitgehend unbebauten Osten der Stadt. Mit dem Erwerb eines großen Grundstücks in Heimstetten konnten die Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung des Unternehmens geschaffen werden. Nach dem Verkauf der alten Anlagen an die Post konnte an die Finanzierung des Neubaus und die Vergabe der Bauarbeiten geschritten werden.

Zum 200-jährigen Firmenjubiläum bezog MHM das neue Firmengelände im Münchner Osten. Nach dem Richtfest am 29. September 1965 konnten im Folgejahr Umzug und Betriebsaufnahme in Heimstetten erfolgen.

Anzeigen

Anzeigen

siaf e.v.
sozial · integrativ · aktiv · für Frauen
Brunch · Feste · Vorträge · u.a.

alfa.m - allein erziehende Frauen in München
alfa beta - Kontakt_Netz für allein erziehende Frauen mit Kindern mit Behinderung
Kontakt + Info, Öffnungszeiten: Mo 13.00 - 16.00, Di 9.00 - 12.00, Mi 9.00 - 12.00 + 13.00 - 15.00 Uhr
Tel. 089/ 45 80 25 0, E-Mail: info@siaf.de, www.siaf.de

Café Glanz für Frauen
geöffnet: Di, Mi, Do 9.30 - 18.00, Fr 9.30 - 14.00 Uhr

dtp
jutta stolte
j.stolte@ntp-stolte.de
Jahnstraße 5 Tel. 089 201 48 38
80469 München Fax 089 202 23 63

druck WERK
Schwanthalerstraße 139, 80339 München
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06
e-mail team@druckwerk-muenchen.de
Internet www.druckwerk-muenchen.de
Mo-Fr 8.30 - 12.00 Uhr, 13.00 - 17.00 Uhr
Satz Gestaltung Offsetdruck Verarbeitung

Fortsetzung von Seite 7

aufnehmen.

Etwas hoffnungsvoller stimmten die Antworten vom Podium zu zwei weiteren Fragestellungen. Auslöser besorgter Nachfragen ist die Fassadengestaltung der vor etwa drei Jahren errichteten Neubauten an der Welfenstraße. „Grau, hellgrau, dunkelgrau“, so ein Gast der Informationsveranstaltung, verbreiten Tristesse, Nachahmung unerwünscht. Entwarnung vom Podium: Ein Gestaltungsleitfaden für das äußere Erscheinungsbild der neuen Häuser sei in Vorbereitung. Mit einer strukturierten Gestaltung sollen die Hausfassaden „sprechen“, daraus sollen Eigenständigkeit und Identifikation einzelner Hausbereiche erwachsen.

„Es wird nicht grau“, so Büllesbach zu den Neubauten in der Welfenstraße. Farbliches Maß der Dinge ist der gegenüberliegende Genossenschaftsblock des Bauvereins Haidhausen mit seiner prägenden

men weiter zu veräußern, damit diese darauf zusätzliche, sozial orientierte Wohnungen errichten können. In zahlreichen Initiativen forderten der Au/Haidhauser Bezirksausschuss sowie einzelne Bürger die Aufnahme solcher Verhandlungen, damit im Idealfall 50 Prozent der entstehenden Wohnungen gefördert und preisgebunden sind. „Der Bedarf nach München-Modell-Wohnungen ist um ein Vielfaches höher als das Angebot“, weiß auch der Chef der „Bayerische Hausbau“. Umso befremdlicher war, dass das städtische Planungsreferat regelrecht „zum Jagen getragen“ werden musste. Die Gespräche sind in Gang. Vom Podium kam das übereinstimmende Signal, man führe diese Verhandlungen mit dem Willen zu einem positiven Ergebnis. Man sei „mit mehreren Genossenschaften“ im Gespräch. Ein Ergebnis könne erst auf der Basis eines rechtskräftigen Bebauungsplans erzielt werden, voraussichtlich gegen Ende dieses Jahres, dann

Große Erwartung an neue Ermittlung



Werner Dietrich, Ulrich Chaussy, Annette Ramelsberger (Moderation), Frau Müller, Herr Müller (v.l.n.r.)

Fortsetzung von Seite 1

Ganz besonders die Attentatsopfer, aber eigentlich auch die gesamte Gesellschaft, mussten bis Ende vergangenen Jahres hinnehmen, dass das Bayerische Landeskriminalamt bereits acht Monate nach dem Attentat, die Bundesanwaltschaft im November 1982 die Ermittlungen abschloss. Beide Behörden stützten sich auf die Einzeläterthese, obwohl es begründeten Anfangsverdacht auf die Verwicklung der rechtsextremen „Wehrsportgruppe Hoffmann (WSG)“ gab. Im Jahr 1997 wurden die Asservate vernichtet. Ulrich Chaussy fasste zusammen: Warum sind die Asservate vernichtet worden? Warum sind medizinische Unterlagen, ein Laborbuch zu einer Handuntersuchung, sein serologischer Untersuchungsbericht, verschwunden? Rechtsanwalt Dietrich sprach von „multiplem Versagen der Sicherheitsbehörden“.

Dank des unermüdlichen und akribischen Einsatzes einzelner Personen, namentlich Rechtsanwalt Dietrich und der Journalist Chaussy, sowie von Gruppen, unter anderem der Gewerkschaft, ist es gelungen, die Bundesanwaltschaft zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens zu bewegen. Es gibt 236 neue

Spuren, deren inhaltliche Relevanz naturgemäß noch offen ist, denen es seriös und ergebnisoffen nachzugehen gilt.

Dabei geht es neben den Ermittlungen zum Tathergang vor allem auch um die Klärung der Verstrickung deutscher Nachrichtendienste. Bei vier Männern gibt es Indizien für ihre Einbindung in das Attentat. Chaussy berichtete, dass Ulrich Behle, der sich nach dem Attentat in den Nahen Osten abgesetzt hat, dort über die Tatbeteiligung der WSG sprach, zugleich auch nachrichtendienstliche Verbindungen zum Verfassungsschutz von Nordrhein-Westfalen als V-Mann hatte. Ein aufgefundenes Dokument aus dem DDR-Ministerium für Staatssicherheit besagt, dass bereits Stunden vor dem Attentat von BRD-Landesverfassungsschutzämtern eine Überwachung der WSG eingeleitet worden sei, dies ein Hinweis darauf, dass bundesdeutsche Staatsschützer möglicherweise Kenntnis von dem bevorstehenden Anschlag hatten.

Nachfragen zur Aufklärung dieser Verbindungen blockten die Behörden in Vergangenheit mit dem Verweis auf das Staatswohl ab. Es mag zunächst auch nicht sonderlich optimistisch stimmen, dass die Bundesanwaltschaft die wiederauf-

genommenen Ermittlungen an das Bayerische Landeskriminalamt übergeben hat, also an die Behörde, die Teil des „multiplen Behördenversagens“ der 80er Jahre war. Bei aller Skepsis attestierten Dietrich und Chaussy der beim Landeskriminalamt eingerichteten „Soko 26. September“ Ernsthaftigkeit bei der Ermittlungsarbeit. Die Soko soll sämtliche, das Attentat betreffende Akten, neu sichten, auch die bislang unter Verschluss gehaltenen Geheimdienstakten.

„Die Behörden haben eine Bringschuld. So geht es nicht nochmal“, unterstrich Chaussy die Erwartungen an die Wiederaufnahme der Ermittlungen. Das wird durch die seit dem Attentat verstrichenen 35 Jahre ein schwieriges Unterfangen. Positiv ins Gewicht fällt, dass gegenwärtig die Zivilgesellschaft höher sensibilisiert ist durch die fundierten Veröffentlichungen der privat von Rechtsanwalt und Journalist betriebenen Recherchen zum Thema, vor allem durch das erneute, um nicht zu sagen wiederholte, Versagen der Sicherheitsbehörden im Zusammenhang mit den Mordanschlägen des „Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU)“, um deren Aufklärung derzeit vor dem

Fortsetzung auf Seite 9



Andreas Uhmann, Dr. Jürgen Büllesbach (v.l.n.r.)

roten Farbe. Auf der gegenüberliegenden Seite könnten komplementäre Farben das Rot beantworten.

Die „Bayerische Hausbau“ muss und wird nach den in München geltenden Regeln der „Sozialgerechten Bodennutzung“ (SoBoN) 30 Prozent der Wohnfläche für den geförderten Wohnungsbau vorsehen. Die sozial geförderten Wohnungen werden in allen drei Teilgebieten errichtet.

Auf Grundlage des wohnungspolitischen Handlungsprogramms „Wohnen in München V“ hat die Stadt München ein Instrument geschaffen, in Verhandlungen mit dem Investor Fläche zu erwerben, um diese an Wohnungsunterneh-

erst sei die konkrete Situierung derartiger Flächen möglich. Wahrscheinlich komme dafür, so Jürgen Büllesbach, das Baugebiet an der Regerstraße in Betracht. Wer Interesse an einer geförderten Wohnung hat, solle sich frühzeitig melden.

Man würde den Investor „Bayerische Hausbau“ als Verteiler sozialer Guttaten missverstehen. Dort besteht Klarheit über den Münchner Wohnungsmarkt: Der Kaufpreis von Wohnungen im frei finanzierten Bereich richtet sich nach der Marktlage, also danach, „was sich erzielen lässt“, wie Büllesbach unterstrich.

anb

Anzeigen

Anzeigen

Tabak- u. Getränke

Getränkelaß

M.Rödl & H. Verweyen
Steinstraße 55
Tel 487789
Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

www.ichwilllesen.de
24 Std.Shop

Wir bemühen uns gern für Sie

Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Tel 089/18 91 00 96

Metzgerei Vogl

in Haidhausen
hausgemachte
Wurst Fleisch
erster Qualität

Zweimal in Haidhausen, Metzgerei Vogl
Kuglerstraße 2 (Ecke Einsteinstraße), Tel.: 47 63 91
Steinstraße 61, Tel.: 48 73 18

Kulturzentrum Wörthhof

Seminare – Kurse – Vorträge – Tagungen –
Schulungen – Sport – Feierlichkeiten

Wörthstraße 10 – Innenhof – 81667 München

**Großer Fahrradverkauf,
Flohmarkt und Galerie**

Wir vermieten verschiedene Räume:
98 m² zu 120 Euro, 80 m² zu 100 Euro und 25 m² zu 50 Euro. Die Preise verstehen sich pro Tag und ohne Mehrwertsteuer. Alle Räume können auch stundenweise gemietet werden. In der Galerie hinten rechts können die Künstler zur Geltung kommen. Der Flohmarkt ist eingeführt, um das freie Kulturzentrum zu finanzieren. Spenden sind jederzeit willkommen.

Bitte richten Sie Ihre Anfrage an:
Tel: 44 45 41 58 (Mo–Fr 13-15 h), Fax: 3 51 09 66,
Handy 0157/73167949 (Oguz Lüle) oder info@woerthhof.de

● Drehleier
Rosenheimer Straße 123,
Telefon 48 27 42. Werktags
Beginn 20:30 h, sonntags 20
h + Einlass 18:30 h
Die Impro-Show
TaTwort Improvisa-
tionstheater
So 4./11./18./25.10.
Best of Life
Fastfood – Montagsshow
Mo 5./12./19./26.10.
El Tanuero
Die Bayrisch Argentinische
Tangorevue
Sa 3./31.10.
Applaus Applaus
Musical-Show
Mi 7.10.
**MuSoC#open – Münchens
erster Song Slam**
Do 8.10.
**Rising Starlets Burlesque
Show**
Munich School of Bur-
lesque
Fr 9.10.
Best of Burlesque
Rote Bühne Nürnberg
Sa 10.10.
**Victor oder Die Kinder an
der Macht**
Studienabschluss-Projekt
der Neuen Münchner
Schauspielschule
Do – Sa 15. – 17.10.
Angriffe auf Anne
Studienabschluss-Projekt
der Neuen Münchner
Schauspielschule
Do – Sa 22. – 24.10.
Notenlos durch die Nacht
Speckmann und Pusch
spielen. Alles.
Di 27.10.
Neue Jacke – neues Glück
Die Maria Maschenka
Show
Mi 28.10.
Sprechschaden
Eine heitere Reparaturan-
leitung mit Winfried Bürz-
le
Do 29.10.
Als Max noch Dieter war
Max Moor
Fr 30.10.
Scenerie:
Dirndlalarm
Karin Zymney
Sa 17.10.
Schatz gib mir Tiernamen
Die Puderdose
Sa 24.10.
● Stattdessen München
Frauenlobstraße 24 Rgb.,
Telefon 54 40 42 30
Drunf' in der grünen Au
Haderlumpen, Handwerker
und Herbergen. Treff-
punkt: Portal der Maria-
hilfkirche
Sa 10.10., 14 h
**Zwischen Isarlust und Bi-
berparadies.**
Die Münchner Isarinseln.
Treffpunkt: Vater-Rhein-
Brunnen
Sa 3.10., 16 h
**● Münchner
Literaturbüro**
Milchstraße 4, Tel. 48 84 19
1771. Autorenlesung:
Offener Abend. Jeder kann
Prosa oder Lyrik bis zu
10 Minuten vorlesen
Fr 2.10., 19:30 h
1772. Autorenlesung:
Der Scanev-Verlag prä-
sentiert aus der „Phöbus“
Reihe 5 Autoren
Fr 9.10., 19:30 h
1773. Autorenlesung:
Franz Oberhofer liest
„Neue Gedichte und Er-
zählungen“
Fr 16.10., 19:30 h
1774. Autorenlesung:
Sabine Roidl liest Lyrische
Prosa
Fr 23.10., 19:30 h
1775. Autorenlesung
Peter Gräfen liest Kurzge-
schichten und liest aus
den Agricole-Krimis
Fr 30.10., 19:30 h
**6. Lyrikpreis München
2015 Finale**
Ort: Gasteig, Vortragssaal
Sa 24.10., 19 h

● Jazzclub Unterfahrt
im Kulturzentrum Einstein
Einsteinstr. 42/44,
T. 4 48 27 94
So - Do 19:30 – 1 h, Fr/Sa
19:30 – 3 h geöffnet
Do 1.10. Btu Bantu
Fr 2.10. Gilad Atzmon &
The Orient House En-
semble – „The Whistle
Blower“
Sa 3.10. Mats Eilertsen
Trio – „Sails Set“
So 4.10. Justin Kauflin Trio
Mo 5.10. The Jazz Big
Band Assoziation
Di 6.10. Ellen Andrea
Wang
Mi 7.10. Criss Cross Eu-
rope & Ernst Reijseger
Solo
Do 8.10. The Abercrombie
Quartet
Fr 9.10. Eva Kruse „In Wa-
ter“
Sa 10.10. From Bach to
Piazzolla. Dan Tepfer –
Goldberg Variationen
So 11.10. Jam Session mit
Paul Brändle
So 11.10., Tag der offenen
Tür im Einstein Kultur
10 h, Jazz-Frühshoppen,
14 h Music for Kids „Das
Bombardon“, +
15 h Music vor Kids „Das
kleine Lumpenkasperle“
Mo 12.10. Dusko Goyko-
vich Big Band
Di 13.10. Trio Elf
Mi 14.10. Elvind Aarest –
„I.E.“
Do 15.10. Andreas Willers'
7 of 8
Fr 16.10. Hellmüller Trio
Sa 17.10. ACT – Young
German Jazz Night
So 18.10. Jam Session mit
Paul Brändle
Mo 19.10. Alessandro De
Santis Big Band feat. Ga-
ry Williams
Di 20.10. Carmen Souza &
Theo Pascal
Mi 21.10. Malia
Do 22.10. Antonio Faraó
Quartet
Fr 23.10. From Bach to Pi-
azzolla Mats up – „Same
Pictures – New Exhibi-
tion“
Sa 24.10. Robert Landfer-
mann Quintett – „Night
will Fall“
So 25.10. Jam Session mit
Paul Brändle
Mo 26.10. Uni Big Band
München
Di 27.10. Jeff Denson Trio
+ Lee Konitz
Mi 28.10. Dombert's Urban
Jazz
Do 29.10. Olivia Trummer
Trio – „Fly Now“
Fr 30.10. Wolfgang
Schmid, Thomas Langer,
Daniel Messina – „The
Beat goes on“
Sa 31.10. Renaud Garcia-
Fons – „Revoir Paris“



Aus unserem Fotoarchiv
„40 Jahre
Haidhauser Nachrichten“

● Café im Hinterhof
Sedanstraße 29
Telefon 4 48 99 64
Klavierkonzert
mit Hans Wolf
sa + so 10:30–13:30h
● Galerie Drächlsilhaus
Drächlsilstraße 6
T: 0171/3766954 offen: Mo-Fr
17 - 19 h, Sa 11 - 13 h
Interkulturelle Signaturen
Ausstellung mit Werken
von Young-Ja Zimmer-
mann bis Fr 9.10.
● Jüdisches Museum
St.-Jakobs-Platz 18
Telefon: 2 02 40 04 91
Schuld ohne Sühne
Warum Judenmörder in
der BRD straflos bleiben
Do 8.10., 19 – 21 h
**Die Strafverfolgung nation-
alsozialistischer Verbrechen
in der frühen Bundesrepublik**
Do 29.10., 19 – 21 h
Jüdische Gauchos
Lesung und Konzert des
Gitarrenvirtuosen Lucian
Plessner. Bitte anmelden
So 11.10., 18 h
Echt, du bist Jude?
Lesung und Gespräch mit
Yascha Mounk. Bitte
anmelden
Mi 14.10., 19 h
Emil und Karl
Vorstellung des jiddischen
Jugendromans von Yan-
kev Glatshyeyn. Zwei-
sprachige Lesung. Bitte
anmelden
Mo 19.10., 19 h
● Deutsches Museum
Museumsinsel 1,
Telefon 21 79 - 2 52
**Anthropozän – ein neues
Zeitalter?**
Führung durch die Ausstel-
lung
Do 15.10., 15 h
**● Hinterhofflohmmarkt
Au**
Sa 10.10. ab 10 Uhr

**● i-camp – Neues
Theater München**
Entenbachstr. 37, T. 65 00 00
**Der hessische Landbote /
Hyperion**
Solo-Projekt von Sebastian
Blasius mit Jan Dieter
Schneider (Die andere
Heimat) zu Politik und
Ästhetik
Do/Fr 1./2.10., 20:30 h
**● Alten- und Service
Zentrum Haidhausen**
Wolfgangstr. 18, T. 448 52 72
Tanz Dich fit!
mit Ute Ziegler. Info:
62230761
montags 18:30 – 19:30 h
● Giftmobil
steht am Donnerstag, den
8.10. von
**9 - 10 Uhr am Mariahilf-
platz**
**10:30 - 11:30 Uhr am Wei-
ßenburger Platz**
**13 - 14 Uhr am Preysing-
platz**

● Buch & Café Lentner
Balanstraße 14
Telefon 18 91 00 96
**Oben ist auch nur unten,
aber halt von oben**
Lesung von und mit Ale-
xander Liegl
Do 15.10., 20 h
● KIM im Einstein
Einsteinstr. 42, Telefon:
08066/1534 oder 4488121
**30. Haidhauser Literatur-
box 1**
Es liest Stefan Erhardt und
Carl-Ludwig Reichert
Sa 10.10., 20 h
● Gasteig
Rosenheimer Straße 5,
Telefon 480 98 – 0
Warten im Ungewissen
Ausstellung mit Fotogra-
fien von Markus Dorf-
müller und Videoporträts von
Niklas Hoff-
mann/Rebecca Meining
Täglich 10 – 22 h
**Gekommen, um zu blei-
ben**
Ausstellung mit Plakaten
von Jugendlichen aus
dem Projekt FluB&S bis
13.12.
Ab 8.10., täglich 10–22 h
**Warum Europa eine neue
Flüchtlingspolitik braucht**
Vortrag
Mi 7.10., 19 h
**Auf der Flucht vor dem
Klima**
Diskussion
Mi 21.10., 19 h
Was tun?
Europa und die Flüchtlin-
ge. Podiumsgespräch
Fr 9.10., 19 h
Schön, dass Sie da sind?
Flüchtlingspolitik in Mün-
chen und Bayern. Podi-
umsdiskussion
Mo 12.10., 19 h
**Gesundheit ist ein Men-
schenrecht**
Die gesundheitliche Situa-
tion von Flüchtlingen in
München.
Mo 26.10., 19 h
**An der Grenze habe ich
meine Biographie hängen
lassen**
Die psychischen Belastun-
gen junger Flüchtlinge.
Vortrag
So 11.10., 13:15 h
Alles im grünen Bereich?
Klimawandel in der Land-
und Forstwirtschaft. Vor-
trag
Di 13.10., 19:30 h
Stadtklima im Wandel
Grüne Strategien für eine
lebenswerte Stadt. Vor-
trag/Podiumsgespräch
Mo 19.10., 19 h
Ich bin dann mal weg.
Auslandsmesse für Ju-
gendliche
Fr 30.10., 9 – 17 h + Sa
31.10., 11 – 16 h
**Warum bekommen wir
keine Zinsen mehr?**
Vortrag. Mo 12.10., 20 h
**Einkommen und Vermö-
gen in Deutschland**
Vortrag über die Schere
zwischen Arm und Reich
Mo 26.10., 20 h
**Ökologie, Demokratie und
soziale Frage: Wer bezahlt
wofür und womit?**
Vortrag. Mo 5.10., 20 h
**Tut Europa genug und
das Richtige?**
Die Flüchtlings- und Asyl-
politik der EU auf dem
Prüfstand.
Vortrag. Fr 9.10., 19
**Grundwissen Islam - his-
torische und politische
Perspektiven**
Vortrag. Mi 14.10., 10 h
**Islamismus als politische
Reaktion auf die Moderne**
Vortrag. Mi 21.10., 10 h
**Islamistische Gruppie-
rungen: Salfismus, Mus-
limbrüder, Hisbollah**
Vortrag. Mi 28.10., 10 h
**10 Milliarden – wie werden
wir alle satt?**
Film von Valentin Thurn
Do 15.10., 20 – 22:30 h
● Rio-Palast
Rosenheimer Straße 46,
Telefon: 486979
Im Garten der Klänge
Ch 2010 Dokumentarfilm.
Einführung und Diskussio-
n mit Dr. Frauke
Schwaiblmair
Mi 21.10., 18 h
● Kirchweihdult
auf dem Mariahilfplatz
Sa 17.10. – So 25.10.
tägl. 10:30 – 19 h
**● Kulturzentrum
Wörthhof**
Wörthstraße 10
Tel. 44 45 41 58
offen: Mo-Fr 13-15 h
Rojava
Fotoausstellung über Ba-
sisdemokratie inmitten
des Krieges in Syrien
Bis 30.9., Mo-Fr 11-19 h,
Sa 11-16 h
**Hartz-IV und Sozial-
Beratung**
IGEL München und
Wörthhof. www.igel-
muenchen.de und
www.woerthhof.de
Termine bitte erfragen.
Flohmarkt Laden
Regalfäche 5€, Tischplatz
10€ und Kleiderbügel 1€
pro Woche
mo - fr 11-19 h und sa
11-16 h
● Bücherbus für Kinder
Elsässer Straße 16
am HypoPark
Mo 12. und 26.10., 13:45
– 15 h
● St. Johannes
Preysingplatz1
Musica sacra
Besondere Musik im Got-
tesdienst. Bachs Violin-
sonaten: Carsten
Schmidt-Hurtienne und
Marie Flessa bringen mit
Violine und Orgel die Mu-
sik zu Gehör
So 18.10., 10 h

● Einstein Kultur
Einsteinstraße 42
Telefon 416173795
**Die Schüleins – Aufstieg,
Enteignung, Flucht**
Ausstellung zur Geschich-
te einer jüdischen Braue-
rei-Familie in München
bis So 11.10.
geöffnet: do – so 16–20 h
Erreger
Von Albert Ostermaier.
Produktion des Münchner
Heldentheaters
Fr/Sa/So 2./3./4.,
Fr/Sa/So 16./17./18.
und Fr/Sa/So
23./24./25.10., 20 h
Wiesn Special
Linner & trescher – Impro
Theater
Sa 3.10., 20 h
Ungarische Filmtage
Aus Anlass des 25-
jährigen Jubiläums des
Mauerfalls ruft die unga-
rische Regierung zum
'Jahr der deutsch-unga-
rischen Freundschaft'
auf.
Fr/Sa 9./10.10., 18 h
**2. Münchener Science
Slam**
Mo 12.10., 20:15 h
Man sieht sich
Von Guillaume Corbeil.
Tanztheater über das
Thema der sozialen
Netzwerke.
Fr 9.10., 18 h, Do/Fr
15./16.10., 11 h, Fr
16.10., 19:30 h, Sa
17.10., 19:30 h
Hereinspaziert
Tag der offenen Tür im
Einstein. Musik, Theater,
Wort, Bild und Tanz
So 11.10., 12 – 21 h
**Offene Ohren e.G. im MUG
präsentiert Improvisati-
onsmusik**
Mo 12.10., Sa 24.10. +
Fr 30.10., 20 h
**Stress, Burnout und
Mobbing – Was hilft?**
Eine Veranstaltung im
Rahmen der 5. Münchner
Woche für Seelische Ge-
sundheit
Mi 14.10., 18 h
Goldener Oktober Special
Linner & trescher - Impro-
theater
Do 22.10., 20 h
Gardens Speak
Interaktive Soundinstallati-
on von Tania El Khoury
über Beerdigungen im
Syrischen Bürgerkrieg
Fr 23. – Di 27.10., 20 h
Merlin Meets Brooklyn
Fr 23.10., 20 h
Musik-Forum München
JU(M)BLE@Studio für
Neue Musik
So 25.10., 18 h
Musik-Forum München
Komponisten in Bayern.
Lieder- und Klavierabend
Mo 26.10., 20 h
Frameless04
Eine Reihe zu experimen-
teller Musik im digitalen
Zeitalter
Mi 28.10., 20:30 h
Du sollst nicht lieben
Eine musikalische Komö-
die von Georg Kreisler.
Eine Produktion des
Schauspielensembles
Südsehen
Do/Fr 29./30.10., 19:30 h
● s i a f e.V.
Sedanstraße 37
Telefon 4 58 02 50
Café mit Kinderbetreuung
di 9:30 – 12:30 h + do 14
– 17 h
Sprechstunde für Eltern
Anmeldung erforderlich
mi 10 – 11 h
Künstlerische Fotografie
Ausstellung mit Werken
von Regina Schmidt bis
30.10.
**Montagstreff für allein er-
ziehende Frauen**
Mo 5.10., 16 – 18 h
**Herbstfrühstück für allein
erziehende Frauen und ih-
re Kinder**
Fr 16.10., 10 – 12 h

● KontakTee
Balanstr. 17, T. 448 78 88
Malgruppe
Anregung zum schöpferi-
schen Tun. Entdecken
Sie Ihre Phantasie und
Ihre kreativen Fähigkeiten
mo 12 – 15 h
Kreativer Input
Ausstellung mit Werken
von Sabine Henning
bis Fr 9.10., Di-Sa 14-21
h, Mo (nur für Frauen)
15-19 h
**● HEI – Haus der
Eigenarbeit**
Wörthstraße 42/Rgb.,
Telefon 448 06 23
Ich bin eine Frau
Ausstellung mit Werken
von Jelena Kolesnichen-
ko bis 11.11.
Vernis: Fr 16.10., 19 h
Fasercafé
Mi 7.10., 18 – 21 h
Philosophisches Café
Offenes Thema: Was
bewegt uns – welche
Fragen bedrängen uns?
Mo 12.10., 19 – 21 h
Spieleabend
Do 1.10., 19 – 21 h
**Einführung in die CNC-
Technik**
So 18.10., 9 - 15 h
**CNC-Technik für Fortge-
schrittene**
So 25.10.9 – 15 h
Dübeln statt Grübeln
So 4.10., 10 – 13 h
**Elektrotechnik im Hau-
shalt**
Sa 17.10., 9 – 12 h
Querschnitt Holz
4xDo ab 15.10., 17:30 –
21:30 h
**Schnupperkurs Drehen
mit Gerald**
Mo 5.10., 17:30 – 21 h
Drehen intensiv
Sa/So 10./11.10., 10 –
13:30 h
Feuerschalen
So 18.10., 12 – 16 h
**Heiteres Drehen in der
Gruppe**
6 x Mi ab 7.10., 18 –
20:30 h
**Heiteres Drehen für Mor-
genaktive**
4 x Mi ab 21.10., 9 –
12:30 h
**Farbiges Stoffdruck mit
Holzmodellen**
Sa 24.10., 10 – 17 h
**Schnupperkurs Sch-
weißen**
Mo 19.10., 17 – 21 h
**Schweißtechniken im
Vergleich**
2 x Fr ab 23.10., 18–21 h
**Metallbearbeitung leicht
gemacht**
2 x Do ab 18 – 21 h
Edelstahl schweißen
Sa 17.10., 8:30 – 12:30 h
**Drehkurs Modul 1 -
Grundlagen**
Sa 10.10., 8:30 – 12:40 h
Kunstvolle Schachteln
Sa 3.10., 10 – 17:30 h
**Künstlermappe mit 3
Klappen**
Sa 17.10., 10 – 15 h
Intensivkurs Polstern
Sa 31.10., 10 – 17 h
**Gold- und Silberschmie-
den**
Sa/So 10./11.10.,
10 – 17 h
Schmuckkurs
Sa 3.10., 10 – 17 h
Stoffeinkauf
Fr 23.10., 15:45 – 19 h
Nähen I
Sa 17.10., 10 – 17 h
Nähen II
So 18.10., 10 – 17 h
Grundkurs Stricken
4 x Mo, 5./19./26.10. +
2.11., 18 – 21 h
Für Kinder und Jugendliche:
Bumerang selber bauen
So 25.10., 12 – 17 h
**Krippenfiguren aus Ton
selbst gemacht**
Fr 30.10., 14 – 18 h
Goldschiedekurs
Sa 31.10., 11 – 16 h

Der Haubentaucher



Es war einmal ein Haubentaucher,
auf seine Art ein Schelm,
drum kaufte er sich – als Verbraucher
von Tauchgeräten – einen Helm.

'nen Taucherhelm, samt Taucherweste,
das Zeug war schwer wie Blei.
Fürs Tauchen freilich grad das Beste!
Gebrauchsanweisung lag anbei.

Er zog sich an als Narrenkappe.
Dann schrieb er einen Brief,
und Abschiedsworte, kurze, knappe
gabs dort zu lesen, sinnig tief.

Die Wahrheit, schrieb er, lässt sich finden,
und liegt sie auf dem Grund,
dann will und muss ich das ergründen.
Adieu, Ihr Lieben, bleibt gesund!

Als Letztes war von ihm zu sehen
perfekter Untergang;
nur Wellenringe am Geschehen.
So viel zur Wahrheit. - Besten Dank!

(up)

Alles Gute
Hannah
Andreas
Mann

Fortsetzung von Seite 8

Münchner Oberlandesgericht gegen eine mutmaßliche Tatbeteiligte verhandelt wird. Auch in diese Mordserie sind deutsche Nachrichtendienste verwickelt.

Rechtsstaatswohl vor Staatswohl, die Umkehrung also dessen, womit die Sicherheitsbehörden stets die Abschirmung geheimdienstlicher Verbindungen in Verbrechen begründen, ist der Anspruch bislang einzelner Aktiver und Gruppen, muss der breit eingeforderte Anspruch der gesamten Gesellschaft sein. Nur mit diesem Druck wird es gelingen, den Ermittlungen der „Soko 26. September“ die notwendige gesellschaftliche Schubkraft zu verleihen.

Die Recherchen von Dietrich und Chaussy, das Podiumsgespräch im Saal des Alten Rathauses, zu dem die Landeshauptstadt München und der DGB München gemeinsam eingeladen haben, sind auf dem Weg zur Aufklärung wichtige Bausteine. Ganz besonders gilt dies stellvertretend für die Attentatsopfer auch für das Ehepaar Müller*, dem es gewiss viel Kraft abverlangt hat, die vergangenen 35 Jahre trotz der physischen und psychischen Belastungen zu meistern und an einem öffentlichen Gespräch teilzunehmen. Die Trauer um die Opfer und die Qualen der Überlebenden verlangen „nach Gewissheit über Täter und Motive“, so Oberbürgermeister Dieter Reiter.

anb

*Name auf Wunsch der Betroffenen zur Wahrung der Privatsphäre geändert.

Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München hat in einer neuen Auflage die Broschüre „26. September 1980 – Das Oktoberfestattentat“ herausgegeben.

Der Arbeitskreis Aktiv gegen Rechts in der Gewerkschaft ver.di München richtet einen Spendenaufruf an alle mit der Betonung, dass die Wiederaufnahme der Ermittlungen „nicht das Ergebnis jahrzehntelanger Recherchen der Behörden dieses Landes, sondern der mühevollen Kleinarbeit nichtstaatlicher Initiative zu verdanken“ ist. „Viele tausend Stunden und viele Tausend Euro wurden in diese Arbeit investiert.“

Spendenkonto:
Postbank Girokonto 580 457 110
BLZ 100 100 10
IBAN: DE85 1001 0010 0580 4571 10
BIC: PBNKDEFF
Kontoinhaber: Werner Dietrich
Stichwort: Wiederaufnahme
26.9.1980

Anzeigen

Anzeigen

GRIECHISCH
ESSEN UND TRINKEN

KALAMI



Täglich ab 17.00 Uhr
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.
(S-Bahn Rosenheimer Platz)
Telefon (0 89) 48 72 82

Sonntags Breakfast in Haidhausen ab 10 Uhr



www.lisboa-bar.de

Ab sofort können Sie sich auch am Sonntag Vormittag wie in Portugal fühlen.

Machen Sie einen Kurzurlaub. Erleben Sie südländische Frühstücksspezialitäten und genießen Sie portugiesische Café-Atmosphäre, mitten in München.



Impressionen vom Ökoerlebnistag am Mariahilfplatz



Jeden Samstag (Ausnahme Feiertage und wenn Auer Dult ist) findet auf dem Mariahilfplatz ein Ökobauernmarkt statt. Am 26. September veranstalteten die Standbesitzer einen Öko-Erlebnistag.

Es gab Vorträge und Informationen zu BioWein, Uli Scheffler, Demeter Backwaren, Christl Steffl, Demeter Obstanbau, Winfried vom Gärtnerhof Fahrenzhausen, Rosi, neue Metzgerei bei Tagwerk, Andreas Landshammer, das Gartenjahr von Biogärtnereien, Steffen Jacobs vom Bergwinklhof, frische Hühnereier, Gerti Falk vom Naturland Gemüsestand, zu Asia Greens und Andreas Herbrecht, zu der Bedeutung grüner Smoothies für eine vollwertige Ernährung.

3 Jahre Einstein Kultur

Ein kleiner, ungeschliffener Diamant

Am 11. Oktober ist Tag der offenen Tür – das Einstein Kultur, Jazzclub Unterfahrt und Kim Kino locken ihre Besucher in den Untergrund.

Ziemlich genau drei Jahre sind vergangen, seitdem die Macher des legendären Jazz-Lokals Unterfahrt auch das Management für die vier ehemaligen Bierkeller unter dem Unionsbräu übernommen haben. Seitdem sind die unterirdischen Hallen Spielstätte für Theater, Tanz, experimentelle Musik und Lesungen. Doch Vivian Peruth, seit zwei Jahren Geschäftsführerin der „Einstein gemeinnützige Betriebsgesellschaft UG“ sieht noch sehr viel Potential: „ein kleiner, ungeschliffener Diamant“ sei die atmosphärische Spielstätte, die aber immer noch viel zu wenig Menschen auf ihrer kulturellen Landkarte eingetragen haben. Und tatsächlich gibt es noch eine ganze Menge Haidhauserinnen und Haidhauser, die die vier jeweils 180 Quadratmeter großen Gewölbekeller in der Einsteinstr. 42 noch nie zu Gesicht bekommen haben. Deshalb veranstaltet Peruth am Sonntag, 11. Oktober einen Tag der offenen Tür,

der mit seinen Darbietungen einen aussagekräftigen Querschnitt durch die Programmatik von Einstein Kultur geben soll.

Dazu gehört sowohl das Improtheater Linner und Trescher als auch die mittlerweile international bekannten Pianisten wie Chris Gall, der Jazz, Indie-Rock und Weltmusik im Repertoire hat, sowie Tim Allhoff, vom Fachmagazin Jazz Thing als „Piano-Shootingstar der Republik“ gelobt. Dabei verweist Geschäftsführerin Peruth gerne auf den vorhandenen Steinway-Flügel, die instrumentale Grundlage für hochkarätige „Solo Piano“-Veranstaltungen.

Wer am 11. Oktober selbst aktiv werden möchte, kann gleich bei zwei Tanz-Workshops teilnehmen: Fabian Lugo und seine Partnerin Michaela Brandl de Lugo zeigen dann authentischen Tango Argentino und Munique Danca Forro weihen in den in Brasilien aktuell beliebtesten Paartanz, den Forro, ein.

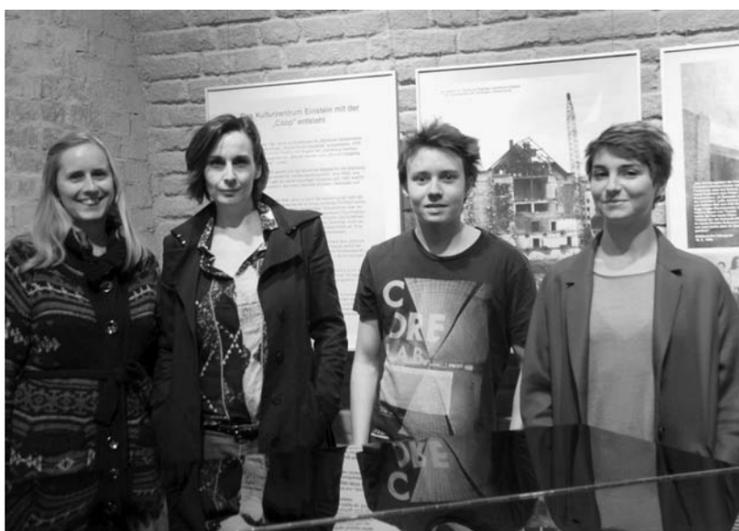
Mittlerweile fester Bestandteil von Einstein Kultur ist die Veranstaltungsreihe *Meine drei lyrischen Ichs*, die zeitgenössische Lyrik und bildende Kunst in Interaktion treten lässt. Doch auch für kleine Besucher ist am 11. Oktober einiges geboten: So lädt das Vater-Tochter-Duo Joely & Oliver zum Mitsingen und -tanzen ein und das Panama Ensemble erzählt in „Das Bombard“ musikalisch das Abenteuer des kleinen Konrad, der in einem Bach ein ganz besonderes Blasinstrument findet.

Mit dabei beim Tag der offenen Tür ist auch der „Jazzclub Unterfahrt“, organisatorisch sonst von Einstein Kultur unabhängig agierend. Dort ist dann beim Jazz-Frühshoppen das *Modern Jazz Sextett der Neuen Jazzschool München* zu hören.

Das Kim Kino zeigt als seinen Beitrag mit „Die Hausmeisterin“ die ersten sieben Folgen einer in den Achtziger Jahren in Haidhausen gedrehten Kultserie um die pffiffige Hausmeisterin Haslbeck.

„Am Ende bleiben die Zedern“ ist das Erstlingswerk des Autors und Slam Poeten Pierre Jarawan. der darin eine große, spannende Familiengeschichte mit schicksalhaften Entwicklungen vor der Kulisse des Nahen Ostens erzählt und daraus auch selbst liest.

Auf keinen Fall verpassen sollte man die Finissage der Ausstellung



Das Einstein Kultur-Team: Julia Ghlonti, Geschäftsführerin Vivian Peruth, Julius März und Clara Holzheimer (v.l.n.r.)

„Die Schüleins – Aufstieg, Enteignung, Flucht“, in der unter anderem vom Gründer des Unionsbräus, dem jüdischen Brauereibesitzer Joseph Schüleins, erzählt wird. Ein Teil der Ausstellung beschäftigt sich mit der wechselvollen Geschichte des Brauereigebäudes bis in die heutigen Tage.

Für Geschäftsführerin Vivian Peruth ist die vielfältige Leistungsshow ihrer Spielstätte aber erst einmal nur Zwischenstation auf einer Reise „von der kulturellen Antarktis in die kulturelle Karibik“. Die

Haidhauserinnen und Haidhauser dürfen also aufs Höchste gespannt sein, was sich in den alten Bierkellern des „Einstein Kultur“ noch so alles tun wird.

Markus Wagner

Einstein Kultur
Tag der offenen Tür
am 11. Oktober 2015
Einsteinstr.42
10 Uhr bis 22 Uhr

Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an: **Haidhauser Nachrichten**, Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle im Abonnement 17 Euro jährlich
ich die im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)
Haidhauser Nachrichten im Geschenkabo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name _____
Straße _____
PLZ/Ort _____

Den Betrag vonEuro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.
IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____
Lieferadresse falls anders als oben: Name _____
Straße _____ PLZ/Ort _____

Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:
BAUERNMARKT: Mariahilfplatz (am Samstag)
BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; buch.laden, Lothringer Str. 17 (Eingang Pariser Str.); Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
CAFÉ: Café Käthe, Gabsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
FRISÖR: Versus, Kirchenstraße 90
GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Verweyer/Rödl, Steinstraße 55
NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12; Plastikfreie Zone, Schloßstraße 7;
PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores,

Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Bal, Wörthstraße 45
ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Str. 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk Maresi, Kirchenstr. 1; Sylvia Reisinger, Wellenstraße 13a; Prestige Presents, Weißenburger Platz 1
Kästen und „stumme Verkäufer“: Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Café cafiko, Breisacher Str. 6; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI (außer Sa), Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadtteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am (ausnahmsweise) DIENSTAG 6. Oktober im „NANA meze&wine“ in der Metzstr. 15 und am 2.11. in der Hamburgerei Zwei in der Einsteinstr. 106; Gäste sind willkommen

Die November-Nummer der **Haidhauser Nachrichten** gibt's ab Samstag 31. Oktober 2015 im Handel